

# CELEBRATION

A COLLOQUIUM ON UNDERGRADUATE RESEARCH, CREATIVE ACTIVITY, AND COMMUNITY ENGAGEMENT

Do great work

---

Celebration

Celebration 2014

---

May 3rd, 9:00 AM - 10:15 AM

## Spark Across the Ages': Freya von Moltke in the Memory of the German Resistance to National Socialism

Sarah E. Hayes  
*Gettysburg College*

Follow this and additional works at: <http://cupola.gettysburg.edu/celebration>

 Part of the [Peace and Conflict Studies Commons](#), and the [Social History Commons](#)

**Share feedback about the accessibility of this item.**

---

Sarah E. Hayes, "Spark Across the Ages': Freya von Moltke in the Memory of the German Resistance to National Socialism" (May 3, 2014). *Celebration*. Paper 24.

<http://cupola.gettysburg.edu/celebration/2014/Panels/24>

This open access is brought to you by The Cupola: Scholarship at Gettysburg College. It has been accepted for inclusion by an authorized administrator of The Cupola. For more information, please contact [cupola@gettysburg.edu](mailto:cupola@gettysburg.edu).

---

**Description**

Freya von Moltke was a member of the Kreisau Circle, a German resistance group to Nazism that was active from 1940-1944. Although the group's existence was uncovered in the wake of the July Plot in 1944, von Moltke became highly influential in preserving the history of the Circle until her death in 2010. This paper will examine the role of von Moltke in the German collective memory today due to her exemplification of the values of the Berlin Republic.

**Location**

Breidenbaugh Hall 307

**Disciplines**

History | Peace and Conflict Studies | Social History

„Funken über die Zeit“:  
Freya von Moltke in der Erinnerung des deutschen Widerstands gegen National  
Sozialismus

Sarah Hayes  
Professor Laurel Cohen-Pfister  
German 400  
Senior Seminar  
May 5<sup>th</sup>, 2014

*I affirm that I have upheld the highest principles of honesty and integrity in my academic work  
and have not witnessed a violation of the Honor Code.*

„Man muß den Funken über die Zeit tragen,“ sagte Freya von Moltke 1945 zu Ruth Andreas-Friedrich (qtd. in Andreas-Friedrich 187). Ihr Mann, Helmuth James von Moltke, wurde als Widerstandskämpfer gegen das nationalsozialistische Regime hingerichtet; Frau von Moltke glaubte bis zu ihrem Tod 2010 an die Wichtigkeit des Erbes des Widerstandes. Die Erinnerung an den deutschen Widerstand ist eines der kontroversesten Themen in der deutschen Gedächtniskultur. Manchmal überbetont und manchmal ignoriert hat sie viel mit kollektiver Schuld und nationaler Identität zu tun. Als Mitglied der Widerstandsgruppe des Kreisauer Kreises ist Freya Gräfin von Moltke ein bemerkenswerter Charakter in der deutschen Erinnerungskultur da sie nicht nur selbst als Widerstandskämpferin Teil dieser Erinnerungskultur ist, sondern auch weil sie sich aktiv für das Gedenken ihrer Gruppe, des Kreisauer Kreises, einsetzte. Besonders seit der Wende gibt es etliche wichtige Darstellungen von ihr als eine mutige Widerstandskämpferin, Verteidigerin der Menschenrechte und Förderin der Völkerverständigung. Allerdings versuchte sie, eine Balance zwischen positiven Erinnerungen und Sühne zu finden. Durch ihre eigene Arbeit und Darstellungen von dem Kreisauer Kreis wurde ihr und dem deutschen Widerstand ein Platz im deutschen Gedächtnis geschaffen.

Diese Arbeit untersucht sowohl den deutschen Widerstand als auch Freya von Moltke in der Erinnerungskultur sowie auch von Moltkes Beiträge dazu, diese Erinnerungskultur zu etablieren. Seit der Wende schrieb sie Bücher, organisierte erfolgreiche Stiftungen, half Museen, gab gedruckte und gedrehte Interviews, und sprach mit wichtigen Politikern, was insgesamt ihrer Arbeit eine Öffentlichkeit und einen Platz in dem kollektiven deutschen Gedächtnis sicherte. Ihre Meinung über Schuld, Moral, internationale Beziehungen, persönliche Freiheit und Demokratie sind heute in der deutschen Gesellschaft bedeutend, weil sie jetzt politisch wichtig in der Bundesrepublik sind. Eine genaue Auseinandersetzung der Darstellungen von Freya von Moltke

in der Erinnerungskultur und ihre Beiträge dazu zeigen Werte, die heutzutage wichtige Aspekte der deutschen Identität sind. Dadurch wird klar, dass sie eine nützliche und bedeutungsvolle Figur in der heutigen Erinnerungspolitik ist.

Ein Verständnis von Identität, gesellschaftlichen Werten, und sozialen Machträgern als wichtigste Teile des Erinnerungsprozesses in Deutschland heute ist erforderlich, um die Teilnahme von Freya von Moltke daran zu verstehen. „Memory“ selbst ist ein komplexer Prozess und kann als Beziehung zwischen „past and present. . . through which we define individual and collective selves“ definiert werden (Olick, Vinitzky-Seroussi, and Levy 37). Es zeigt, was eine Person oder eine Gruppe in der Vergangenheit am wichtigsten fand und wie sie es benutzten, ihre Identität zu bilden. In der Theorie ist das einfach, aber der Ablauf wird durch verschiedene Faktoren erschwert, wie zum Beispiel die Unterstützung von Machträgern in einer Gesellschaft und die Repräsentation in den Medien. Das Gedächtnis und die Erinnerung werden durch die mächtigsten Kräfte in einer gegebenen Situation bestimmt. Jeffrey Alexander schrieb dazu, dass „resources, authority, [and]. . . interpretive competence“ wesentlich für das Andenken sind (310). Ein Ereignis bleibt nur für das Kollektiv relevant, wenn eine Erinnerung genug Macht und Anerkennung hat, dass sich an das Ereignis erinnert wird. Die Medien spielten dabei eine große Rolle. Ron Eyermann argumentiert dazu, dass sie nötig für die „collective representation“ sind (Eyerman 304). Er glaubt, dass in unserer zunehmenden technologischen Welt einer Erinnerung nicht gedacht werden wird, wenn sie keine Medienrepräsentation hat. Freya von Moltke errang auf jeden Fall diese Repräsentation und benutzte sie dafür, ihre Vergangenheit mit der aktuellen deutschen Identität zu verbinden. Ihre Beiteiligung an dem heutigen Erinnerungsprozess ist dadurch groß, aber es war nicht immer so.

Obwohl Freya von Moltke und die Widerstandsgruppen in der heutigen Bundesrepublik eine starke Repräsentation in der deutschen Erinnerungskultur haben, erfuhr die Erinnerung an Widerstandsgruppen im Laufe der Nachkriegszeit große Veränderungen wegen wechselnder politischer Ideologien. 1959 schrieb Heinz Brüdigam: „Nach 1945 ist immer wieder versucht worden, den deutschen Widerstand als Landesverrat zu brandmarken“ (44). Ein großer Teil der Bevölkerung war von der Naziideologie und dem Nationalismus beeinflusst und sah irgendeine Arbeit gegen den Staat als untreu an. Nach der Gründung der zwei deutschen Staaten wurde der Widerstand in der Nationalidentität umgewandelt (Fuchs 109). Wenn Widerstand ein wichtiger Teil des Selbstbildes wäre, hätte es das Recht zu existieren. Die Kommunisten symbolisierten in der DDR den Widerstand, und in der BRD war es das militärische Attentat auf Hitler, das am 20. Juli 1944 stattfand. In beiden Staaten wurden die Narrative des anderen Staates verweigert (Niven 63-64). Das Gedächtnis und die Memorialisierung des Widerstands in der DDR und BRD beruhten nicht auf Fakten oder der Realität, sondern auf den Werten von ihren verschiedenen Ideologien. Als der Kalte Krieg sich entspannte, wurden die zwei Darstellungen flexibler. Mehr Stabilität in den zwei Regierungen schuf eine geringere Notwendigkeit für eine so starke Teilung. Die entspanntere Situation hatte wichtige Auswirkungen auf die Erinnerung an den Kreisauer Kreis und die Rolle von Freya von Moltke darin (Wolfgram 108, 110). Es war eine Öffnung für Freya von Moltke, ihre Erinnerungsarbeit zu erweitern.

Freya von Moltke wurde am 29. März 1911 in Köln geboren (Geyken 11) und wurde durch ihren Mann Mitverschwörerin des Kreisauer Kreises. Obwohl sie ihre Rolle in der Gruppe als sekundär beschrieb, war es für sie doch sehr gefährlich, und es gab keine Geheimnisse über den Widerstand zwischen den von Moltkes (Freudenburg et al. 136). Freya von Moltke wusste alles und ist deshalb eine Primärquelle für Informationen über den Widerstand. 1956 bemerkte

sie in Deutschland „dass der Widerstand zu kurz kam . . . . Ich fand, dass wir, die wir das miterlebt haben, dazu etwas tun könnten. So habe ich mich bewusst in diesen Jahren an dem Verbreiten dieses Teils jener schrecklichen Jahre beteiligt“ (*Die Kreisauerin* 103). Sie fand, dass Widerstand ein wichtiger Teil der Erinnerungskultur war und entschied sich dafür zu arbeiten. Man kann in ihren Interviews sehen, dass ihre Erinnerungen manchmal schmerzlich sind, aber sie sagt: „Ich wollte dazu beitragen, meinen Mann und seine Freunde für die Zukunft sprechen lassen, dafür zu sorgen, daß sie ‚benutzt‘ werden“ (*Mit dem Mut des Herzens* 139). Sie glaubte sehr stark daran, dass die Werte und Ideale des Kreisauer Kreises immer noch wichtig für Deutschland sind und sie die Menschen noch lehren kann. Sogar als Fünfundachtzigjährige schrieb sie 1996 an Daniel Goldhagen: „I have to speak up for the many people in Germany. . . who would never have become willing executioners of Hitler“ (Letter). Sie sprach sich aus, um zu erklären, dass nicht alle Deutschen, die in der Nazizeit lebten, böse oder schuldig waren. Ihre Erinnerungsarbeit passt in die deutsche Gedächtniskultur, aber sie war auch eigenmotiviert.

Bevor man die Erinnerungsarbeit von Freya von Moltke untersucht, ist es wichtig, eine Basis von Widerstand und Kreisau im heutigen Deutschland zu haben, beginnend mit der Gestaltung und den Arbeiten des deutschen Widerstands. Von einer Erinnerungsperspektive führten Widerstandsgruppen zu dem folgenden Problem: „[t]he celebration of resistance risks [throws] into national doubt the behavior of the supposedly passive masses“ (Wolfgram 107). Wenn das Gedächtnis des Widerstands zu sehr betont wird, versteckt es die Untätigkeit der meisten Deutschen und stellt infrage, warum mehr Menschen keine Widerstandskämpfer waren. Die Menschen, die Widerstand leisteten, kamen von sozialistischem, religiösem, akademischem, konservativem, und militaristischem Hintergrund (Fischer 535-536). Entgegen dem allgemeinen Glauben bestärkten nicht alle Deutschen die Nazis. Ihre unterschiedlichen Grundlagen zeigen

eine gewisse Meinungsvielfalt. Allerdings waren die verschiedenen Gruppen nicht vereint und hatten nicht so viel Kontakt miteinander (Klemperer 2). Deshalb war es sehr schwer, eine organisierte Gegenbewegung zu haben, was die Erinnerung an solche Gruppen bis heute beschwert. Außerdem unterdrückte der Terrorstaat fast alle Auflehnungen, und Proteste waren sehr gefährlich für die Gegner, die noch frei waren (Fischer 536). Es gab große Konsequenzen für Menschen, die entscheiden hatten, gegen Hitler zu stehen. Deswegen verstärkte die deutsche Bevölkerung den Widerstand nicht erheblich (Klemperer 2). Für viele war es einfacher, Mitläufer zu sein. Die Menschen, die Widerstandskämpfer waren, sind stolze Figuren für Deutschland, aber ihr Andenken in der aktuellen Gesellschaft wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst.

Die Erinnerungsarbeit von Freya von Moltke ist sehr eng mit den größten Themen der heutigen deutschen Widerstandserinnerung verbunden: Schuld, Regimesopfern, und aktuellen politischen Werten. Im heutigen Deutschland spielt der deutsche Widerstand wegen seiner Verbindungen zu der Bestätigung oder Ablehnung der nationalen Schuld eine sehr kontroverse Rolle in der Erinnerungskultur. Die Aktionen der Widerstandgruppen sind anders als die schuldbeladenen Gräueltaten; wie Wolfgang Altgeld schreibt: „Sie standen allerdings auch nicht für ein *anderes Deutschland*: Sie waren dieses andere Deutschland!“ (161). Ihre Erinnerungen deuten an, dass die schmerzliche Nazivergangenheit kein Teil der echten deutschen Identität ist. Die Deutschen wollen sich an den Widerstand erinnern, weil sie hoffen, dass diese Erinnerungen sie von Hitler und der NS-Regierung trennen wird (von der Lühe 34). Deswegen müssen sie sich nicht mehr schuldig fühlen. Die Widerstandskämpfer demonstrieren nicht nur das, sondern auch werden ihre Hinrichtungen oft als „[a] noble sacrifice that then redeemed the whole nation“ benutzt (Wolfgram 106). Hier trennt Deutschland das Gedächtnis heute von dem der Nazizeit.



Damit Deutschland frei sein könnte, starben die Widerstandskämpfer. Akademiker wie Katie Rickard charakterisieren das in der Nachkriegszeit als Märtyrertod (159). Zu viel Betonung ist problematisch, weil der Widerstand in der Wirklichkeit sehr klein und nicht so effektiv war. Allerdings wird der Widerstand auch für politische Ziele benutzt. Sophie Scholl, ein Mitglied der Widerstandsgruppe *Weißer Rose*, ist eine große Erinnerungsfigur, weil sie „the pacifism, moral-political values, youthful idealism, civil-mindedness, and pro-democratic stance considered desirable in the Berlin Republic“ repräsentiert (Rickard 162). Viele Widerstandsthemen repräsentieren wichtige Werte in Deutschland. Diese kann man sehr stark in der Arbeit von Freya von Moltke sehen, die mit Darstellungen von ihrer Widerstandsgruppe, dem Kreisauer Kreis anfang.

Elemente von Demokratie und Opfer in der Geschichte des Kreisauer Kreises machen es zu einer nützlichen Gruppe des Widerstandes für die Erinnerungspolitik. Obwohl es unzählige kleine Treffen in Berlin gab, war die Gruppe für ihre drei größeren Treffen im Mai und Oktober 1942 sowie Juni 1943 auf dem Gut der von Moltke Familie in Kreisau bekannt (von Moltke, *Erinnerungen an Kreisau* 50, 58, 61). Ihr Mut, diese Treffen abzuhalten, kann als Beispiel für Altgelds „anderes Deutschland“ gelten. Sie versuchten nicht, Hitler zu ermorden oder die Bevölkerung zu mobilisieren, sondern planten für einen demokratischen Nachkriegsstaat, weil sie glaubten, dass die deutsche Regierung demokratischer sein müsste (Owings 245, 253). Die Erhaltung und Anerkennung ihrer Pläne erlaubt Deutschland heute, sich an einem demokratischen Erbe festzuhalten. Leider wurden die Hauptmitglieder Helmuth von Moltke, Peter Yorck von Wartenburg und andere als Folge des Attentats vom 20. Juli 1944 von den Nazis hingerichtet (Friedrich 384). Durch ihren Tod konnten sie als Märtyrer bezeichnet werden und werden oft als Helden dargestellt, die für ein besseres Deutschland starben.

Freya von Moltke ist in dem kollektiven deutschen Gedächtnis repräsentiert, weil mächtige, politische Figuren und Parteien sie unterstützen. Die Familie von Moltke war sogar vor dem Zweiten Weltkrieg wegen Helmuth von Moltkes Urgroßonkel bekannt, der ein preußischer Kriegsheld war und auch Helmuth von Moltke hieß (Owings 245). Freya von Moltke war schon früh eine beinahe etablierte öffentliche Figur, weil die Deutschen bereits von ihrer Familie wussten. Sie hatte auch von Anfang an Anhänger in mächtigen Positionen, wie zum Beispiel den amerikanischen Geheimdienstdiplomaten Allen W. Dulles. „There can be no doubt that, as few others, Countess Moltke is qualified to tell American audiences the dramatic story of those who. . . attempted to carry out a truly daring and noble act to rid their country of evil,” schrieb er 1949 (Letter 1 April 1949). In Westdeutschland war die amerikanische Hilfstellung sehr wichtig und von Moltke unterstützte die Ideale der BRD und den USA in ihren Erinnerungen. Nach der Wende bekam ihre Arbeit für eine pluralistische Darstellung des Widerstands mit anderen überlebenden Widerstandskämpfern Beistand von der SPD, den Grünen und der CDU (Niven 81-82). Diesen Parteien war es klar, dass es wichtig war, sich an Freya von Moltke zu erinnern, weil sie freiheitlichen Werten der deutschen Identität beistand. Es gab viele Arten, wie sie diese Werte unterstützte.

Von Moltkes Beteiligung an dem Widerstandsgedächtnis nimmt unterschiedliche Formen an, aber alle haben eine Verbindung zu dem Erinnerungsprozess. Rachel Freudenburg betonte in ihrem Dokumentarfilm *Freya von Moltkes Glauben an „rule of law, democracy, human & civil rights, [and that] people from different backgrounds can live together in peace“* (*Freya*). Hier sind einige der wichtigsten Werte und Aspekte von Identität in Deutschland heute, die dafür entscheidend sind, warum von Moltke ein Teil der Erinnerungskultur ist. Sie veröffentlichte eine Reihe von Schriften, zum Beispiel *Briefe an Freya: 1939-1945*, *Erinnerungen an Kreisau* und

viele kleinere Artikel (*Freya*). In den neunziger Jahren äußerte sie ihre Meinung zu der „Gedenkstätte Deutscher Widerstand“ in Berlin („Dokumentation einer Erklärung“ 10). Die Unterstützung von den Verlegern und die Teilnahme an der Debatte über ein nationales Denkmal zeigen, wie ihre Erinnerungen Macht haben, die für das Gedenken nötig sind. Natürlich sind die Bücher ein Teil der Medien, aber von Moltke war auch im Fernsehen in Interviews, zum Beispiel beim deutschen Rundfunk ZDF (Hermann 169). Medien und Macht sind in dem Erinnerungsprozess erforderlich. Dadurch konnte Freya von Moltke daran teilnehmen.

Ein wichtiger Beitrag von Freya von Moltke für den Widerstand in der deutschen Erinnerungskultur war um den fünfzigsten Jahrestag des 20. Juli, als sie den pluralistischen Ansatz zu verschiedenen Widerstandsgruppen unterstützte. Sie fühlte, dass das „Vertreten verschiedener Standpunkte und die Kompromisse, zu denen man dann kommen muß,“ eine der wichtigsten Eigenschaften des Kreisauen Kreises war (*Erinnerungen an Kreisau* 47). Dieses gleiche Prinzip lenkte auch ihre Arbeit auf das Gedenken des deutschen Widerstands. So wie der Kreisauer Kreis verschiedene Meinungen in ihre Widerstandspläne aufnahm, sprach sich von Moltke für die Repräsentation der verschiedenen Widerstandsgruppen aus. 1994 war sie mit ihrer Arbeit viel in der deutschen Presse. Gleich vor dem fünfzigsten Jahrestag des 20. Juli wurde ein Bericht, den sie unterschrieben hatte, in der *Tageszeitung* veröffentlicht. Er lautete: „Wir Überlebende des deutschen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus . . . wenden uns gegen Bestrebungen, bestimmte Gruppen des deutschen Widerstandes und der Emigration aus der ständigen Ausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin auszugrenzen“ („Dokumentation einer Erklärung“ 10). Obwohl dieser Einspruch ein Teil eines wachsenden Trends war, zeigt es, wie von Moltkes Unterstützung für eine demokratisierte Erinnerung des deutschen Widerstands auch für ein demokratisches Deutschland galt. Das zeigte auch ihre

Anerkennung der kommunistischen Widerstandsgruppen („Bei Gedenken an den 20. Juli 1944“ 5). Obwohl es in den neunziger Jahren noch eine Aversion gegen den Kommunismus gab, strebte von Moltke nach einer pluralistischen Repräsentation wegen ihrer demokratischen Ideale.

Schuld beeinflusst die kontroverse Rolle des Widerstands in der Erinnerungskultur sehr stark, aber von Moltke schuf durch ihre Erinnerungen eine deutsche Identität, die eine Balance zwischen Schuld und Erlass hatte. Mark A. Wolfgram theoretisiert, dass die Existenz des Widerstands in der Erinnerungskultur eine Sehnsucht nach deutscher Vergebung zeigt (107). Menschen, die heute an Widerstandskämpfer denken, rufen sich eine positive und nicht schuldige Geschichte ins Gedächtnis. Durch ihre Erinnerungen an den deutschen Widerstand schildert von Moltke ein Deutschland, das gleichzeitig stolz und verantwortungsbewußt ist. Ihre Beteiligung an dem Kreisauer Kreis beweist eine Humanität in Nazideutschland, auf die die heutigen Deutschen stolz sein können (Tempel 10). Die deutsche nationale Identität muss nicht allein eine Schuldidentität haben, weil es Menschen gab, die gegen die Nazis kämpften. Allerdings sagt Freya von Moltke auch, dass Menschen „für das [einstehen müssen], was sie“ tun (*Mit dem Mut des Herzens* 139). Deshalb schildert sie eine aktuelle deutsche Identität, die zwischen Stolz und Schuld ist.

Widerstandskämpfer und –gruppen wie die Planer des 20. Juli und Freya von Moltke, symbolisieren sehr oft ein rechtschaffenes Deutschland in einer moralischen Anstrengung. Die Ideale, für die sie sich einsetzten, sind die Werte, die Deutschland heute unterstützt. Der 20. Juli wurde als „struggle between the good Germany and the evil embodied by Hitler“ beschrieben (Wolfgram 108). Dieses Gute ist heute der gewünschte Vorfahre von Deutschland und den Deutschen. Freya von Moltke wird oft in diesem Denkmunster dargestellt. Gleich am Anfang ihres Dokumentarfilms *Freya* von 2013 beschreibt Rachel Freudenburg Freya von Moltke als

eine Frau, die „courageous opposition to Hitler“ erwies (*Freya*). In diesem Film sieht von Moltke aus wie eine Heldin oder ein menschliches Vorbild, nachdem die Deutschen heute anstreben sollen. Sie ist eine Figur, die moralisch aufrichtig handelt. Ihre eigenen Worte gehören auch dazu. Sie sah Widerstand gegen die Nazis als „Akt der Selbsterhaltung, der Erhaltung der eigenen Integrität“ (*Erinnerungen an Kreisau* 41). Obwohl sie nicht versuchte, eigennützig zu sein, trug sie dennoch zu dem Mythos bei. Widerstandskämpfer sind die Helden des kollektiven Gedächtnisses, weil sie für das Gute kämpften.

Die persönlichen Erinnerungen von von Moltke an die Nazizeit stellen Humanität und Hoffnung für die Zukunft her. Als sie sich auf den Widerstand bezog, sagte sie: „Für die Zukunft der Menschlichkeit auf Erden mußte man sich wünschen, daß die Deutschen besiegt würden“ (*Erinnerungen an Kreisau* 40). Hier unterstützt sie den Kreisauer Kreis als ein Beispiel der Humanität in einer inhumanen Zeit und beschreibt, dass Deutschland heute auch humanitäres Handeln anstreben wollte. Außerdem bot sie ein hoffnungsvolles Bild für die kommenden Zeiten und zog eine wichtige Parallele: Deutschlands zuversichtliche Aussicht hat eine Verbindung zu den Bemühungen des Kreisauer Kreises. Sie kämpfte für diese Zukunft und der moralische Sieg für die Humanität seitens der Widerstandsgruppen gab damit den Deutschen einen Grund, auf einen Zeitraum ohne ihre Nazivergangenheit zu hoffen. Auf jeden Fall arbeitete von Moltke mit Hilfe ihrer Erinnerungen für diese Möglichkeiten. Allerdings förderte sie andere progressive politische Einstellungen, die sogar wichtiger sind, zum Beispiel die polnisch-deutsche Verständigung.

Die Widerstandsgeschichte von Freya von Moltke formt eine wichtige Basis für die heutigen polnisch-deutschen Beziehungen und deshalb wird sie immer wieder erzählt. In den siebziger Jahren schrieb sie der polnischen Landesbehörde, in der Stadt Kreisau, heutzutage

Krzyżowej, um einen Gedenkstein bauen zulassen. Durch ihre Schilderung der Widerstandsarbeit ihres Mannes für die Polen schuf sie ein Gefühl des Wohlwollens zwischen den Deutschen und den Polen. „When in reprisal for activities of the Polish opposition the Gestapo started to pick out villages at random and attack them at night, my husband. . . wanted to find a way to warn such villages before the assault, so as to give the population a chance to get away,” schrieb sie (Letter to the Wojewoda of Wałbrzychu). Sie wollte einen Gedenkstein für ihren Mann setzen lassen, aber dadurch unterstützte sie auch eine Verbindung zwischen Widerstandskämpfern und Polen. Nach der Wende lud Bundeskanzler Kohl von Moltke zu einer politischen Feier nach Kreisau ein, aber sie lehnte die Einladung ab, weil sie nicht den Eindruck geben wollte, dass sie Anspruch auf ihren damaligen Besitz erhob. Bernhard von Hülsen zitierte sie in der *Welt am Sonntag*: „Ich gehe erst [zurück nach Kreisau], wenn Polen mich [einlädt]” (qtd. in von Hülsen B3). Später schreibt von Hülsen selbst: „Hier war sie wieder, die für Freya von Moltke so typische Haltung, die in Polen Vertrauen schaffte und eine unverkrampfte Annäherung ermöglicht hat” (B3). Von Moltke war immer sehr aufmerksam gegenüber den Spannungen in den deutsch-polnischen Beziehungen, und das wurde benutzt, um eine neue deutsche Erkenntnis zu fördern. Gleichzeitig half sie, die „Stiftung Kreisau für europäische Verständigung“ zu gründen. Kohl und Polens Premierminister Jerzy Buzek kamen zu der Eröffnung im Jahr 1998 („Bundeskanzler Kohl und Polens Premier Buzek” 4). Dieses öffentliche Treffen war das Resultat von Anstrengungen, an denen Freya von Moltke teilgenommen hatte. Ihre ehemalige Heimat, die ein wesentlicher Teil ihrer Erinnerungen war, ist jetzt ein Symbol für ein verständnisvolles und kein schwieriges Verhältnis. Ihr Glaube an den Wert des internationalen Verständnisses gilt nicht nur für Deutschland und Polen, sondern ganz Europa.

Die Betonung, die von Moltke auf die europäische Beteiligung legte, spielte eine große Rolle in ihrer Erinnerungsarbeit. Rachel Freudenburg sagte 2005, dass Erinnerungen an Kreisau durch die frühen Hoffnungen der Gruppe auf eine europäische Gemeinschaft sowie auch die „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“ ein wichtiger Teil der europäischen Identität sind (144-45). Obwohl Freudenburg sich nicht mit der Gedächtniskultur beschäftigt, erkennt sie mit dieser Beobachtung an, dass Kreisau darin eine Rolle spielt. Freya von Moltke unterstützt das in gleicher Weise, als sie in einem Interview sagt: „Die Kreisauer plädierten dafür, daß die Länder in Europa einen Teil ihrer Souveränität aufgeben und der größeren Einheit opfern sollten“ (*Mit dem Mut des Herzens* 137). In geeigneter Weise klingt dieser Glaube wie die moderne, deutsche Bindung an der Europäischen Union. Von Moltke ist nicht nur eine Figur des Widerstandsgedächtnisses, weil sie eine Vergangenheit hat, auf die man stolz sein kann, sondern auch, weil ihre Erinnerungen die aktuelle deutsche politische Agenda unterstützen. Frauke Geyken schreibt in ihrer Biographie über Freya von Moltke, dass die Kreisauer versuchten, „Deutschland . . . in eine europäische Föderation [einzubinden], so wie sie heute Wirklichkeit geworden ist“ (104). Die entscheidende Rolle von Deutschland, die sie betonen, ist durch die Erinnerungen von von Moltke und die Menschen etabliert. Der Wert des europäischen Verständnisses, den politische Mächte in Deutschland so sehr anstreben, ist einfach in den Erinnerungen von Freya von Moltke zu finden, ebenso wie ihr Glaube gegen Rassenvorurteile.

Die Kraft von von Moltkes Vorstellung von einer freiheitlichen Gesellschaft bestätigt sie als ein hervorragendes Beispiel von Toleranz im heutigen Deutschland. Widerstandsgruppen werden als Beispiele für Deutsche, die in der Nazizeit nicht rassistisch waren, angesehen (von der Lühe 33). Das schafft eine direkte Verbindung zu einer toleranten, deutschen Identität und den Werten von heute. Freya von Moltke ist ohne Zweifel ein Teil dieses Prozesses. *Stern*

zitierte sie 2004 wie folgt: „... unsere Männer handelten für die Menschlichkeit“ (qtd. in Petzold 3). Sie sprach von einer dunklen Zeit der Menschenrechte in der deutschen Geschichte. Es erlaubt den Deutschen, sich von dieser dunklen Zeit zu distanzieren und zu zeigen, wie Rassismus heute in ihrem Land nicht mehr toleriert wird. Zusätzlich erinnerte sich Freya von Moltke daran, dass sie an die antisemitische Naziideologie nicht geglaubt hatte (qtd. in Owings 256). Ihre Toleranz und Empörung gegen die Nazis zeigen, dass nicht alle Deutschen in der Nazizeit antisemitisch waren, was heute in vielen Diskussionen über deutsche Schuld wichtig ist.

Nach dem politischen Aufruhr der Nazizeit und dem geteilten Deutschland repräsentiert Freya von Moltke eine demokratische Sicht Deutschlands, die von der Berliner Republik gewünscht wird. Seit der Wende ist der Widerstand etwas, an den sich viele Deutsche erinnern wollen und womit sie sich identifizieren können (Rickard 159). Es ist ein vorteilhafter Teil ihrer jüngsten, gemeinsamen Vergangenheit, der sie zusammenbringt. Die demokratischen Ideale der vielen Widerstandsgruppen sind für die Berliner Republik besonders wichtig (Niven 94). Deutschland will ein demokratisches Ansehen haben und kann den Widerstand als stolzes Beispiel dafür benutzen. Die größten Beiträge von von Moltke zu der Erinnerungskultur repräsentieren einen Teil dieses Phänomens. In Interviews mit ihr kann man sehen, dass ein großer Grund für ihren Widerstand der Mangel an Gesetz in Nazideutschland war (qtd. in Owings 249). Wenn sie sich an ihre demokratischen Gründe für ihren Widerstand in einer öffentlichen Situation erinnert, erweitert sie einen deutschen Wunsch nach Demokratie, und ihre Erinnerungen zeigen ein demokratisches Erbe für Deutschland. In ihren Memoiren sagte sie: Die Funktion und die Prinzipien des Kreisauer Kreises „gehören zum Wesen der Demokratie“ (*Erinnerungen an Kreisau* 47). Diese sind die Ideale jedes gebildeten und freien Landes. Die Erinnerungen an den Kreisauer Kreis und Freya von Moltke zeigen, wie Deutschland ein



Beispiel eines solchen Landes sein kann. Die Werte, die ihre Erinnerungen zeigen, sind die Werte, die Deutschland heute hat und repräsentieren will.

Größtenteils durch die Bemühungen von von Moltke hat der Kreisauer Kreis heute eine Rolle in der Erinnerung an die deutsche Vergangenheit und in akademischen, politischen und pädagogischen Bereichen. Historiker wie Klaus P. Fischer stellen den Kreis als eine der wichtigsten Widerstandsgruppen dar (537). Wenn von Moltke nicht so offen mit der Bedeutung der Widerstandserinnerung in ihren Büchern, Interviews und anderen Arbeiten umgegangen wäre, würde die Gruppe nicht in der Weise in akademischen Texten erinnert werden. Politiker interessieren sich auch für von Moltke und den Kreisauer Kreis. Zum 100. Geburtstag von Helmuth von Moltke gab es eine große Feier in Berlin, die Bundeskanzlerin Angela Merkel besuchte und bei der sie mit Freya von Moltke fotografiert wurde (Mehlhorn 75). Die Anwesenheit von Bundeskanzlerin Merkel zeigt, wie bedeutsam von Moltke und ihre Geschichte, die sie repräsentiert, in Deutschland heute sind. Durch die Arbeit von Freya von Moltke erkennen die wichtigsten Politiker Deutschlands den Kreisauer Kreis an. Sie benutzte auch ihren Einfluss für die Entwicklung der „Stiftung Kreisau für europäische Verständigung,“ die heute jedes Jahr 5.000 bis 6.000 Besucher hat (Mehlhorn 76). Durch ihre Arbeit wird der Kreis heute in Stiftungen, Museen und Bildungsdiskussionen repräsentiert. Sie arbeitete für diese Darstellung und Anerkennung, ebenso wie sie für ein freies Deutschland kämpfte.

Die meisten Deutschen waren keine Widerstandskämpfer gegen die Nazis. Widerstandserinnerungen werden manchmal als zu maßgeblich dargestellt, aber die Rolle von Freya von Moltke in dem kollektiven deutschen Gedächtnis offenbart wichtige Aspekte der heutigen deutschen Identität und deren Werte. Menschen wollen glauben, dass sie auf Böses so reagieren würden, wie Freya von Moltke es getan hatte. Das ist nicht nur ein deutsches

Phänomen. Einmal sagte Freya von Moltke zu Freudenburg: „To object and then stand for what you believe in is something that is one of the most important things in human activities to this day” (qtd. in *Freya*). In Anbetracht einer solchen humanitären Lebensphilosophie ist es kein Wunder, dass Freya von Moltke, anderen Widerstandskämpfern und ihren Werten einen bedeuten Platz in dem kollektiven deutschen Gedächtnis eingeräumt werden.

## Bibliographie

- Alexander, Jeffrey. "From 'Toward a Cultural Theory of Trauma.'" *The Collective Memory Reader*. Ed. Jeffrey K. Olick, Vered Vinitzky-Seroussi, and Daniel Levy. Oxford: Oxford UP, 2011. 307-310. Print.
- Altgeld, Wolfgang. "Moltke und der Kreisauer Kreis." *Distanz zum Unrecht, 1933-1945: Methoden und Probleme der deutschen Widerstandsforschung*. Ed. Rolf-Ulrich Kunze. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2006. 159-174. Print.
- Andreas-Friedrich, Ruth. *Der Schattenmann: Tagebuchaufzeichnungen 1938-1948*. Berlin: Suhrkamp, 2000. Print.
- "Bei Gedenken an den 20. Juli 1944; Streit um die Rolle der Kommunisten; Moltke-Witwe nennt die Forderung von Stauffenberg-Sohn 'unerhört.'" *Nürnberger Nachrichten* 15 July 1994: 5. *Lexis Nexis Academic*. Web. 27 Feb. 2014.
- Brüdigam, Heinz. *Wahrheit und Fälschung: Das Dritte Reich und seine Gegner in der Literaturzeit 1945*. Frankfurt: Röderberg-Verlag G.M.B.H., 1959. Print.
- "Bundeskanzler Kohl und Polens Premier Buzek warben für eine rasche Ost-Erweiterung; 'Oder und Neiß bleiben nicht die EU-Grenze'; Jugendbegegnungsstätte in Kreisau eingeweiht-Landgut einst Sitz des Widerstands gegen Hitler." *Nürnberger Nachrichten* 13 June 1998: 4. *Lexis Nexis Academic*. Web. 4 March 2014.
- "Dokumentation einer Erklärung anlässlich des 20. Juli." *Die Tageszeitung* 14 July 1994: 10. *Lexis Nexis Academic*. Web. 27 Feb. 2014.
- Dulles, Allen W. Letter to whom it may concern. April 1, 1949. TS. Allen W. Dulles Papers, Department of Rare Books and Special Collections, Princeton University Library, Princeton, NJ.

Dulles, Allen W. Letter to Mrs. Joseph C. Grew. October 10, 1949. TS. Allen W. Dulles Papers, Department of Rare Books and Special Collections, Princeton University Library, Princeton, NJ.

Eyerman, Ron. "From 'The Past in the Present: Culture and the Transmission of Memory'." *The Collective Memory Reader*. Ed. Jeffrey K. Olick, Vered Vinitzky-Seroussi, and Daniel Levy. Oxford: Oxford UP, 2011. 304-306. Print.

Fischer, Klaus P. *Nazi Germany: A New History*. New York: Continuum, 1995. Print.

Freudenburg, Rachel, Andreas Thomas, Jenny Gesualdo, and Priscilla Loh. "'You see it too simply.' Freya von Moltke Looks Back on the Kreisau Circle." *Confront! Resistance in Nazi Germany*. Bern: Peter Lang, 2005. 127-149. Print.

*Freya*. Dir. Rachel Freudenburg. Charles River Media Group, 2013. DVD.

Friedrich, Otto. *Blood and Iron: From Bismark to Hitler the von Moltke Family's Impact on German History*. New York: Harper Perennial, 1995. Print.

Fuchs, Anne. *Phantoms of War in Contemporary German Literature, Films and Discourse*. New York: Palgrave Macmillan, 2008. Print.

Geyken, Frauke. *Freya von Moltke: Ein Jahrhundertleben 1911-2010*. Munich: Verlag C.H. Beck, 2011. Print.

Hermann, Ingo. "Über die Reihe 'Zeugen des Jahrhunderts.'" *Die Kreisauerin: Gespräch mit Eva Hoffmann in der Reihe "Zeugen des Jahrhunderts."* Ed. Jürgen Voigt. Göttingen: Lamuv Verlag, 1992. Print.

Hülßen, Bernhard von. "Mit Freya von Moltke auf Zeitreise." *Welt am Sonntag* 19 June 2005: B3. *Lexis Nexis Academic*. Web. 4 March 2014.

- Klemperer, Klemens von. *German Resistance Against Hitler: The Search for Allies Abroad, 1938-1945*. Oxford: Clarendon Press, 1992. Print.
- Lühe, Irmela von der. "'This Book Does Not Want to Be a Work of Art. This Book is Truth.' The Diaries of Ruth Andreas-Friedrich." *European Memories of the Second World War*. Ed. Helmut Peitsch, Charles Burdett, and Claire Corrara. New York: Berghahn Books, 1999. 23-34. Print.
- Mehlhorn, Ludwig. "Entstehungsgeschichte, Aufbau und Ziele: Der Stiftung Kreisau Für Europäische Verständigung." *Kreisau-Krzyżowa: Geschichts- und Zukunftswerkstatt für Europa*. Ed. Kreisau-Initiative Berlin und Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. Berlin: Deutscher Kunstverlag, 2010. 58-82. Print.
- Moltke, Freya von. *Erinnerungen an Kreisau 1930-1945*. Munich: C.H. Beck Verlag, 1997. Print.
- Moltke, Freya von. Interview with Dorothee von Meding. *Mit dem Mut des Herzens: Die Frauen des 20. Juli*. Berlin: Wolf Jobst Siedler Verlag, 1992. 121-140. Print.
- Moltke, Freya von. Interview with Eva Hoffmann. *Die Kreisauerin: Gespräch mit Eva Hoffmann in der Reihe "Zeugen des Jahrhunderts."* Ed. Jürgen Voigt. Göttingen: Lamuv Verlag, 1992. Print.
- Moltke, Freya von. Letter to Daniel J. Goldhagen. August 10, 1996. TS. Cynthia Oudejans Harris Papers, Rauner Special Collections Library, Dartmouth College, Hanover, NH.
- Moltke, Freya von. Letter to the Wojewoda of Wałbrzychu. October 18, 1975. TS.
- Niven, Bill. *Facing the Nazi Past: United Germany and the Legacy of the Third Reich*. London: Routledge, 2002. Print.

- Oeder, Jürgen. “‘Ein Mensch voller Mut’- Widerstandskämpferin Freya von Moltke 98-jährig gestorben.” *Agence France Presse* 4 Jan. 2010. *Lexis Nexis Academic*. Web. 4 March 2014.
- Olick, Jeffrey K., Vered Vinitzky-Seroussi, and Daniel Levy. Introduction. *The Collective Memory Reader*. Ed. Jeffrey K. Olick, Vered Vinitzky-Seroussi, and Daniel Levy. Oxford: Oxford UP, 2011. 3-62. Print.
- Owings, Alison. “Mrs. Freya von Moltke: A Modest Woman of the Resistance.” *Frauen: German Women Recall the Third Reich*. Ed. Alison Owings. New Brunswick, NJ: Rutgers University Press, 1993. 245-265. Print.
- Peifer, Douglas. “Commemoration of Mutiny, Rebellion, and Resistance in Postwar Germany: Public Memory, History, and the Formation of ‘Memory Beacons’.” *The Journal of Military History* 65.4 (October 2001): 1013-1052. Print.
- Petzold, Andreas. “Im Namen von Recht und Moral; Liebe Stern-Leser!” *Stern* 1 July 2004: 3. *Lexis Nexis Academic*. Web. 4 March 2014.
- Rickard, Katie. “Memorializing the White Rose Resistance Group in Post-War Germany.” *Memorialization in Germany since 1945*. Ed. Bill Niven and Chloe Paver. New York: Palgrave Macmillan, 2010. 157-167. Print.
- Tempel, Sylke. *Freya von Moltke: Ein Leben. Ein Jahrhundert*. Berlin: Rowohlt, 2011. Print.
- Wolfgram, Mark A. “Getting History Right”: *East and West German Collective Memories of the Holocaust and War*. Lewisburg: Bucknell University Press, 2011. Print.